Münchener Neueste Nachrichten, August 26-27, 1922, page one

Katholikentag

. . .

Ein glaenzender Festzug geleitete die Versammelten vom Dom zum Glaspalast, der Beratungstatt: dem paepstlichen Nuntius schritten zur Seite Maenner wie Erzbishof Scherr, . . .

…

War es doch in Augsburg, we Erzberger mit dem Grafen Oppersdorf u.a. sich fand und die Raeden zu spinnen began, die dem Zentrum bald zum drueckenden Gespiknst zu werden anfingen.

…

<em>Munich Latest News</em> coverage of the Catholic Congress, Aug. 28, 1922, page 3:

<p>“The Catholic Congress”

<p>The Papal Nuncio then celebrated the Pontifical Mass, and at its conclusion, no fewer than 129,000 voices rose up to the clear blue sky singing the Ambrosian praise song, Great God We Praise You!

<p>A celebration of extraordinary energy was at an end.

<p>”The Catholic Church and the State”

<p>From the sermon of Cardinal von Faulhaber, there are some especially significant passages in which he spoke about Catholic doctrine in relation to the state. He said in that regard:

August 28, page 3 “Der Deutsche Katholikentag”

“Der paepstliche Nuntius zelebrierte dann die Pontifikalmesse und zum chluss steig aus sicherlich mindestens 129,00 Kehlen der Ambrosianische Lobgesang des Grosser Gott wir lober dich!” zu dem feldigblauen himmel empor.

Eine Feier von unerhoerter Wucht war zu Ende.

“Die Katholische Kirche und der Staat”

Aus der Predigt des Kardinal v. Faulhaber sind von besonderer Bedeutung die Saetze, in denen er von der katholischen Lehre in ihrem Verhaeltnis zum Staat sprach. Er fuehrte dort aus:

<p>“Woe to the state that does not build its legal order and legislation on the foundation of God’s commandments, that creates a constitution without the name of God, that does not recognize the rights of parents in its school laws, that does not protect its people from diseased theater and cinema, that passes laws enabling divorce and protecting motherhood outside marriage. Where God’s commandments are not applied, 10,000 state laws will not suffice to maintain order. If the state’s laws are in contradiction of God’s laws, then the saying applies, God’s law trumps the state’s law.

<p>“To be Catholic means to be of strong character on the basis of Christian doctrine, it means to have principles. Compromises are sometimes necessary in the interplay of oppositions, but principles are superior to all. The Revolution was …

“Wehe dem Staat, der seine Rechtsordnung und Gesetzgebung nicht auf den Boden der Gebote Gottes stellt, der eine Verfassung schafft ohne den Namen Gottes, der die Rechte der Eltern in seinem Schulgesetz nicht kennt, der die Theaterseuche und die Kinoseuche nicht fernhaelt von seinem Volk, der Gesetze gibt, die die Ehescheidung erleichtern, die die uneheliche Mutterschaft in Schutz nehmen. Wo die Gebote Gottes nicht mehr gelten, werden 10,000 Staatsgesetze die Ordnung nicht aufrichten. Wenn die Staatsgesetze mit den Gottesgesetzen im Widerspruch sind, gilt der Satz: Gottes Recht bricht Staatsrecht. Compromises are necessary in the interplay of oppositions, but superior to all comprises are principles. The Revolution was …

Katholisch sein heist ein Charakter sein auf dem Boden der christlichen lehre, heist Grundsaetze haben. Kompromisse sind zum Ausgleich der Gegensaetze miunter noetig, ueber allem aber stehen die Grundsaetzze. Die Revolution war

In subsequent days MNN published statements of various Catholic associations and did not comment negatively on Card. Faulhaber’s remarks. (on days thr Aug 30)

On Aug 31, MNN reported on p.2 Adenauer’s remarks and said they aroused some Befremden unlike Card. Faulhaber’s remarks that were met with jubelnden Aufnahme.

Adenauer

Where there is much light, there will naturally also always be some shadows. Here and there during these events on the occasion of the Catholic Congress, there have been some words used that can be best explained in relation to concerns of a local nature, which the entirety of German Catholics, however, do not make their own without anything further. It is quite obvious that our unity in the evaluation and judgment of many things suffers from the heterogeneity of our judgments about governmental interactions of the present day. In governmental life it is necessary to have sound principles that are calmly considered, but equally necessary are deep and clear recognitions of matters and possibilities. Much appears different after days and years, once you have eventually gained a real remove in time. Until then is good for all parties to keep peaceful and to place uppermost what is unifying; unity must be above everything else for us. That is necessary in the interest of Catholicism, and is also necessary in the interest of the German people. It has been repeatedly said here, and rightly so, what significance Catholicism has for the German people.

“Wo viel Licht ist, wird ja auch immer etwas Schatten sein. Es sind ja hie und da Veranstaltungen aus Anlass des Katholikentages auch Worte gefallen, die man sich wohl aus Verhältnissen örtlicher Natur erklären kann, die aber die Gesamtheit der deutschen Katholiken sich wohl nicht ohne weiteres zu eigen macht. Es ist ja selbstverständlich, dass unsere Einigkeit in der Einschätzung und Beurteilung mancher Dinge unter der Verschiedenheit unserer Beurteilung der gegenwärtigen staatlichen Verhältnisse leidet. Im staatlichen Leben sind feste, in Ruhe überlegte Grundsätze nötig, ebenso nötig sind aber auch tiefe und klare Erkenntnis der Dinge und Möglichkeiten. Manches sieht sich nach Jahr und Tag anders an, wenn man erst den richtigen zeitlichen Abstand gewonnen hat. Bis dahin gilt es nach allen Seiten Ruhe zu halten und das Einigende voranzustellen; die Einigkeit muss uns jetzt über alles gehen. Das ist nötig im Interesse des Katholizismus, ist aber auch nötig im Interesse des deutschen Volkes. Wiederholt und mit Recht ist hier angeführt worden, welche Bedeutung der Katholizismus für das deutsche Volk hat.

In den Ausführungen des Herrn Kardinals in seiner (im Morgenblatt wiedergegebenen) Rede, dass Deutschland 1917 nicht nach Canossa gehen wollte, dafür aber später nach Genua gegangen sei, ist zu bemerken: Dem Herrn Cardinal ist offenbar das Buch Martin Spahns entgangen. Dort ist nachgewiesen, dass die Reichsregierung gewillt war, auf diese Friedensvorschlage einzugehen, dass ihre Bestrebungen aber durch die Umtriebe Erzbergers zum Scheitern gebracht worden sind.”